

UNIVERSITÄT HOHENHEIM
INSTITUT FÜR PFLANZENPRODUKTION
IN DEN TROPEN UND SUBTROPEN

PROF. DR. KOCH

ANGABEN ZUM GEMÜSEBAU IN COSTA RICA MIT ERGEBNISSEN
EINER UMFRAGE BEI GEMÜSEPRODUZENTEN AM VULKAN IRAZÚ

DIPLOMARBEIT
VON
WILFRIED COMPART FÄS

STUTTGART-HOHENHEIM
JULI 1985

4. ZUSAMMENFASSUNG

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts lebt Costa Rica vom Kaffee. Später gesellte sich der Bananenanbau dazu. Um aus dem Abhängigkeitsverhältnis dieser beiden Produkte herauszukommen, strebt man seit 1979 eine Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion an. Hierbei gewinnt auch der Gemüsebau an Bedeutung.

Im Valle Central sind die Vulkanhänge zwischen 1500 und 2500m über NN als landwirtschaftlicher Vorzugsraum prädestiniert. Da günstige Strahlungsbedingungen, Frostfreiheit und ganzjähriges Pflanzenwachstum noch gegeben, die Nachteile der Böden des tropischen Tieflandes aber weitgehend aufgehoben sind, können an den Hängen des Irazú zweimal jährlich große Mengen Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren und Rote Rüben geerntet und auf die nahen Märkte gebracht werden.

Eine in den 60er Jahren begonnene Agrarreform führte auch in der Zone am Irazú bei ungenutzten Flächen zu deren Parzellierung und zur Übergabe an vorher landlose Bauern. Die Größe der Parzellen war anhand der damaligen Rentabilität der Gemüseproduktion erst auf 1,5, später dann auf 2 Manzanas festgelegt worden. Der auf dieser Fläche erwirtschaftbare Ertrag sollte zur Erhaltung einer mittelgroßen Familie ausreichen. Bei der Vielzahl der auf diese Weise neu entstandenen Kleinbetriebe stiegen die Erntemengen und das Gemüseangebot auf dem Markt. Die Preise sanken! Die Reaktion der Kleinbauern darauf war invers, d.h. anstatt bei nachlassenden Preisen ihr Angebot zu drosseln, erhöhten sie es. Aus Existenzangst intensivierten sie den Gemüseanbau. Zur hohen Handarbeitsquote gesellten sich hohe Dünger- und Pflanzenschutz aufwendungen, die einerseits selten zu einem höheren Ertrag führten, andererseits, bei den hohen Insektizidrückständen im Erntegut, das Erschließen neuer Absatzmärkte im Ausland unmöglich machten.

Die idealen klimatischen Bedingungen der Zone am Irazú ermöglichen kontinuierliche Ernten das ganze Jahr hindurch. Hierzu ist:

1. die zentrale Vergabe und Kontingentierung von Pflanzgut sowie
2. eine gesteuerte Kreditgewährung zur Beschaffung von Saatgut und Betriebsmitteln durch eine Genossenschaft notwendig.

So entstünden stabile Erzeugerpreise, die den Landwirt in die Lage versetzten zu entscheiden, welche Anbaumaßnahme wirtschaftlich vertretbar ist und welche nicht.

Meinen Erhebungen zufolge sind im Kartoffel- und Zwiebelanbau beispielsweise folgende Einschränkungen zu beachten:

1. Keine Blattdüngeranwendung während der Regenzeit;
2. Ausschluß von Mehrnährstoffdüngern mit hohen P_2O_5 -Gehalten;
3. Applikationsfrequenz von Insektiziden = 1mal monatlich mit vom Hersteller empfohlener Dosierung.

Bei dem Bildungsstand der Landwirte und dem Potential an studierten Fachkräften, das Costa Rica zweifellos besitzt, müßte es über eine Beratungskampagne möglich sein, in Verbindung mit den oben vorgeschlagenen Maßnahmen pflanzenbauliche Mängel im Gemüsebau zu beseitigen und das Produktionssystem zu optimieren.